

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55.

Gröste und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein-Bauernfreund“ und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaussträchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die vierspaltige Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 373.

Redaktion Jol. Grünau.

Dienstag, 8. Juli 1913. (Kilian, Elif. v. Port.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß

40. Jahrgang.

Wie es zum Konflikt kam.

Von sehr geschätzter bulgarischer Seite wird der Wiener Reichspost geschrieben:

Es verdient erzählt zu werden, wie der jetzige rumänisch-bulgarische Konflikt möglich wurde. Es ist dies ein sehr wichtiges Kapitel aus den Lehr- und Wanderjahren des bulgarischen Volkes, aus denen dieses nicht ohne wertvolle Erfahrungen hervorgehen wird.

Man munkelt sich in der Welt, daß die bulgarischen Staatsmänner nicht die Klugheit besaßen, rechtzeitig die Auseinandersetzung mit Rumänien durchzuführen, und es auf sich nahmen, zu drei Gegnern im Felde sich jetzt noch einen vierten zu schaffen. Um dies zu begreifen, muß man die Psychologie der in Betracht kommenden Männer verstehen. Geshow ist ein tiefgründiger Politiker und es ist seine Eigenschaft, mit großer Fähigkeit an dem festzuhalten, was er einmal als Grundfals anerkannt hat. Er hat wegen dieser Beharrlichkeit mit seiner eigenen Partei Konflikte gehabt, in der er nie so populär wurde und festwurzelte wie Theodorow. Er braucht sehr lange, um Ideen, an denen er einmal festhält, wieder fallen zu lassen. Er konnte deshalb sich auch nicht von jener bulgarischen Bauernaufwallung freimachen, daß man unmöglich Boden hergeben könne, um sich zu versöhnen. Darum konnte Geshow, obwohl er sehr gut die politische Notwendigkeit eingesehen hat, daß man mit Rumänien nicht zu einem Bruch kommen dürfe, nicht viel dazu beitragen, daß die Verständigung mit diesem mächtigen Nachbarn Bulgariens durchgeführt werde. Es folgte ihm in der Ministerpräsidentenschaft Danew, der bei seinem Kommen die Aufgabe noch völlig ungelöst vorfand.

Danew ist eine elastische Natur, leicht beweglich, rasch von Konzeption, sehr entschlossen und man glaubt, daß in Bezug auf die Aktion Bulgariens ein Kompromiß zwischen ihm und Geshow besteht. Noch bevor er London verließ, hatte er dort zwei längere Konferenzen mit dem Vertreter Rumäniens, dem Grafen Wladimir, und damals vertrat er unzweifelhaft die Ansicht, daß sich Bulgarien ohne Verzug mit Rumänien freundschaftlich auseinanderzusetzen müsse.

Dann kam er nach Sofia. Und es ist ein wahres Unglück, daß er hier unter dem Einfluß Meludows, des russischen Gesandten, geriet, in dessen Vortragsweise schon Geshow mitemporgestanden war. Für Danew war aber die Gefahr dieses Einflusses noch größer. Denn er ist ein Panlawist, seine Partei ist die russophile und er ist ihr Führer; in diesem Willen wirkte alles auf ihn, die bisherigen Vorstellungen der russophilen Politik auf die unmittelbare Lage anzuwenden. Eisenbahnminister Zuganow, sein engster Parteifreund, ist der Schwiegerjohn Danows und die Traditionen der Familie fließen so direkt in die Partei. In dieser Umgebung konnte sich der kluge Geist Danews nicht mehr ganz freimachen. Er unterlag hier wenigstens eine Zeitlang jener russischen Hypnose, die gewisse Vorstellungen des bulgarischen Volkes erzeugt hatte.

Es hat ja Persönlichkeiten gegeben, die sehr einbringlich dazulegen wußten, daß Rußland nicht einmal die Abtretung Silistrias an Rumänien zu geben werde, denn es stehe in jeder Beziehung hinter Bulgarien und werde dieses in jeder Lage gegen Rumänien schützen. Selbst Geshow glaubte einige Zeit, daß Rußland Bulgarien vor der Abtretung Silistrias bewahren werde. Hervorragende Staatsmänner Bulgariens gaben ja schon wiederholt früher der Zusage Ausdruck, Bulgarien werde nie gegen Rumänien zu kämpfen haben, denn Rußland werde es nicht zugeben, daß Rumänien Bulgarien angreife; es würden, wie man sagte, zwei russische Armeekorps, die an der rumänischen Grenze aufmarschieren würden, genügen, um in einem Ernstfalle Rumänien von einem Angriff zurückzuhalten. Die Meinung, daß ein Angriff Rumäniens unwahrscheinlich sei, weil Rußland stets dagegen auftreten werde, wurde selbst von dem klugen und einsichtigen Rizow geteilt, dem jetzigen Gesandten Bulgariens in Rom. „Rußland wird es nicht zulassen!“ — dies war sozusagen ein Dogma der russophilen Politik in Bulgarien und selbst in flambulowistischen Mätern, wie der Zeitung „Wolja“, konnte man lesen, daß Rußland sofort an der rumänischen Grenze mobilisieren werde, wenn Rumänien einmal feindselige Absichten gegen Bulgarien hegen sollte.

Bei dieser Lage der Dinge konnte selbst ein Staatsmann wie Geshow sich täuschen lassen; umso leichter widerfuhr diese Täuschung einem Politiker wie Doktor Danew, der an der Spitze der russophilen Partei Bulgariens steht. Er hat diese Russophilie gewiß so verstanden, daß man die Freundschaft des mächtigen Rußland für die Vorteile Bulgariens nützen müsse, nicht aber, daß Bulgarien seine Vorteile den russischen Wünschen untergeordnet habe. Diese elastische Auffassung seiner russophilen Politik besitzt Danew sicherlich schon seit dem Jahre 1902, da er als Minister des Äußeren in große Unpopularität in Bul-

garien fiel, weil er es zugeb, daß in Uestüb ein serbischer und nicht ein bulgarischer Metro-polit — es war dies die berühmte Berufung Fir-milians — auf Weltschmerz Rußlands eingeleitet wurde. Ein solches Protestmeeting, wie das da-malige hat Sofia überhaupt nie gesehen, etwa mit Ausnahme jenes, das feinerzeit gegen Kaul-bars stattfand. Danew hat damals die Lehre aus diesen Erfahrungen geschöpft, daß er einen zwei-ten solchen Fehler niemals mehr in seinem Le-ben begehen dürfe. Er hat seitdem die Russo-philie nur im bulgarischen Interesse verstanden. Aber es hat damals andere Politiker gegeben, die in ihrem überschwenglichen Vertrauen auf Rußland gewisse Gegenstände zu Rumänien hervor-brachten. Es war im Jahre 1900 der Kriegs-minister General Papritow, der größte Russophile in Bulgarien, der unter dem Einfluß der russi-schen Politik in Bulgarien den Eindruck erwarb, als ob Bulgarien mit Rußland eine Militärkon-vention gegen Rumänien abgeschlossen habe.

Danew war auch zum ersten Male von an-geblenden Absichten Bulgariens auf die rumänische Dobrudscha die Rede; da begann Rumänien un-ruhig zu werden und für die Dobrudscha Befor-gnisse zu hegen, deren Spitze sich gegen Bulgarien richtete. Aber eine ernste Absicht auf die rumä-nische Gebietsteile hat in Bulgarien niemals be-standen und ein bulgarischer Staatsmann von der Bedeutung eines Ratschewitsch, der als Minister des Äußeren führend die Politik Rumäniens be-einflusste, äußerte gegenüber dem Verfasser dieser Zeilen: „Wenn man die Dobrudscha auf einer gol-denen Schüssel uns Bulgaren anbietet, wir würden sie nicht annehmen!“

Ratschewitsch hat diese Politik immer auch öffentlich vertreten und tatsächlich ist es in frü-heren Jahren auch immer gelungen, ein gut nach-barliches Verhältnis mit Rumänien aufrecht zu er-halten. Bezeichnend ist ein Vorfall aus dem Jahre 1885, als Bulgarien in den Krieg gegen Serbien eintrat. Damals offerierten die Rumä-nen eine stillige Insel in der Donau. Es hätte dies einen größeren Konflikt hervorgerufen; dan-ke der geschickten Intervention Ratschewitsch wurde er jedoch vermieden, da dieser bulgarische Minister so bestimmte Erklärungen darüber abgab, daß Bulgarien keine Absichten auf die Dobrudscha hege, daß Rumänien sich beruhige, jene Insel an Bulgarien zurückzuerhalten und sich mit der Ab-tretung einiger Dörfer zufriedenzustellen. Rumänien hat damals während des bulgarisch-serbischen Krie-ges gegenüber Bulgarien eine wohlwollende Neu-tralität bewahrt, durch die es sich die tiefe Dank-barkeit des bulgarischen Volkes erwarb. Sympa-thien, die durch keine Gegensätze geschmälert wer-den konnten.

Erst Papritow hat unter dem Einfluß Ruß-lands diese glücklichen Beziehungen verbittert und so in Rumänien ein Mißtrauen geschaffen, das den heutigen Konflikt vorbereitet hat, ein Miß-trauen, durch das sich jetzt Rumänien genötigt fühlt, Sicherstellungen für die Dobrudscha zu er-werben. Denn nur dieser Absicht soll das Ver-langen nach einer Abtretung entsprechend der Linie Walci-Turkufaja dienen.

So stehen wir heute vor der Tatsache, daß wir auf der einen Seite den russischen Einflüssen die Verbitterung Rumäniens gegen Bulgarien zu dan-ken haben, die Störung einer Freundschaft, die uns heute sehr wertvoll wäre, und daß wir an-dererseits durch jene Einflüsse uns in den Glau-ben wegen liehen, Rußland gebe uns volle Si-cherheit für die Unmöglichkeit eines rumänischen Angriffs. Heute aber wird Rumänien gerade von diesem Rußland gegen Bulgarien geschickt, damit es diesem in dem Ringen um die Befreiung sei-ner macedonischen Brüder Hindernisse beseitige. Hof-fentlich wird es bald gelingen, das künstlich er-zeugte Mißtrauen zwischen Rumänien und Bul-garien durch einen entsprechenden Ausgleich zu be-seitigen.

In Bulgarien aber fallen die Schüler der rus-sischen Hypnose von den Augen. . .

sc. Wieweit ist das Reichs-Zuwachssteuergesetz geändert?

Falsch wäre es, von einer Aufhebung der Zu-wachststeuer von 1911 zu reden. Sie ist vielmehr vom Reich auf die Bundesstaaten bezogen. Die Gemeinden verschoben. Das ist die wichtigste Bestimmung in den Beschlüssen des Reichstages. Sie lautet: „Durch Landesgesetz oder in Gemäßheit des Landesrechts durch orts-statutarische Vorschriften kann eine andere Regelung der Besteuerung des Wertzuwachses getroffen wer-den.“ Gleichzeitig hat das Reich ein für allemal auf seinen Anteil an der Zuwachststeuer (50 Pro-zent) verzichtet bei allen Aufstellungen, die nach dem 30. Juni 1913 erfolgen. In denjenigen Ge-meinden jedoch, in denen eine Zuwachststeuer vor dem 1. April 1909 beschlossen und vor dem 1. Januar 1911 in Kraft getreten war, wird bis zum 1. April 1915 der Reichsanteil zugunsten der Gemeinden weiter erhoben, sofern der Anteil der

Gemeinde am Ertrage der Zuwachststeuer gemäß § 58 des Zuwachststeuergesetzes nicht demjenigen Durchschnittsertrage entspricht, den die Gemeinde auf Grund ihrer vor dem 1. April 1909 beschlos-senen Satzung erzielt hat. Diese Gemeinden, die schon vor dem Reichsgesetze den Zuwachs be-steuerten, sollen damit schablos gehalten werden. Aus demselben Grunde wird bestimmt, daß für die Ge-meinden, denen nach § 60 Absatz 2 des Zu-wachststeuergesetzes der Reichsanteil bis zum 1. April 1915 die Weitergeltung ihrer bisherigen Wertzuwachststeuerordnung gestatten hatte und denen deren Ertrag in Höhe des vor dem 1. April 1911 erzielten Durchschnittsertrags belassen war, die Landeszentralbehörde die Weitergeltung der vor dem 1. Januar 1911 vorhandenen Satzungen an-ordnen kann, wobei der über den Durchschnitts-ertrag hinausgehende Ertrag der Gemeinde ver-bleibt. Das gleiche gilt für die in § 61 er-wähnten Bundesstaaten.

Um ungewöhnliche Steuerbelastungen zu ver-hüten, ist von Reichs wegen ferner bestimmt, daß die Zuwachstämter mit Genehmigung der Oberbe-hörde oder einer anderen von der Landeszentral-behörde hierzu bestimmten Stelle von der Veran-lagung und Erhebung der Zuwachststeuer insoweit absehen dürfen, als die Veranlagungskosten außer Verhältnis zum Ertrage stehen würden. Damit fällt der größte Teil der bisherigen Steuerveran-lagungen fort, die zu keinem Steuertrage führten und nur Belastungen brachten.

Zuletzt ist noch bestimmt, daß alle Veräuße-rungen im Werte bis zu 20 000 M. bei bebau-ten und bis zu 5000 M. bei unbebauten Grund-stücken steuerfrei bleiben, ausgenommen die Fälle, in denen der Veräußerer oder sein Ehegatte den Grundstücksbesitz gewerbsmäßig betreibt.

Im übrigen können die Landesgesetze oder in Gemäßheit des Landesrechts, z. B. in Preußen, ortsstatutarische Vorschriften die Zuwachststeuer nummehr anders regeln.

Nebenbei sei bemerkt, daß der Grundstücks-umsatzsteuergesetz, der 1909 auf zwei Drittel Prozent er-höh wurde, mit dem zweiten Drittel Prozent erst am 31. März 1917 fortfällt.

Soweit die Änderungen, die der Reichstag an dem Reichs-Zuwachststeuergesetz von 1911 ge-troffen hat. Ueber die Gründe, welche zu diesem Beschlusse führten, in einem weiteren Artikel!

Deutschland.

Berlin, 7. Juli.

Der neueste Reichstag über-
aber die Tätigkeit der Centrumsfraktion
des Reichstages erscheint bereits in dieser Woche
im Verlag der „Germania“ (Berlin G. 2). Der-
selbe ist verfaßt vom Abg. Erzberger. Das
Werk stellt sich wie die früheren: Centrumspoli-
tik im Reichstage; wenn es auch keine Privat-
arbeit des genannten Abgeordneten ist und keine
offizielle Publikation der Fraktion, so werden un-
ser Parteifreunde doch recht gerne nach derselben
greifen. Gemäß den vielfach geäußerten Wün-
schen ist in diesem Jahr die Schrift viel früher
als sonst erschienen; sie stellt sich auch wesentlich
billiger. Sehr praktisch erscheint es uns, daß man
jedem einzelne Heft für sich kaufen kann. Der Ver-
leger hat die drei großen Fragen des letzten
Reichstages in erschöpfender und übersichtlicher
Weise behandelt: 1. die Jesuitenfrage im Reichs-
tage. 2. Die Militärverträge 1913. 3. Die Reichs-
finanzreform 1913. In jedem dieser Hefte findet
sich eine erschöpfende und übersichtliche Darlegung
der gesamten Verhandlungen. Unsere Parteifreunde
werden in diesem Jahr die Erzberger'sche Schrift
um so lieber verwerten, als die Centrumsfraktion
sich an den Plenardebatten über die Reichsfinanz-
reform kaum beteiligte. Hier findet sich in wohl-
geordneter Weise alles Material. Das neue Büch-
lein wird sehr gute Dienste in der Aufklärung
leisten und ist für alle Redner unentbehrlich.

Der Hinterbliebenen-Versicherungsfond.
Durch Artikel 3 des Einführungsgesetzes zur
Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911
(Reichsgesetzblatt S. 839) ist dem Reichsan-
walt (Reichsadvokat) unter Aufsicht der Reichs-
kassendirektion die Verwaltung des Hinterbliebenen-
Versicherungsfonds übertragen. Dem aus den Bol-
lerträgen nach Maßgabe des § 15 des Bolleter-
gesetzes vom 25. Dezember 1902 (Reichsgesetzblatt
S. 303) gebildeten Fonds sind aus den Bolleter-
trägen des Rechnungsjahres 1907 die ersten Geldmit-
tel in Höhe von 42 382 427,32 M. zugeflossen.
Der Bestand des Hinterbliebenen-Versicherung-
sfonds betrug am Schlusse des Monats Januar
1913: am Wertpapieren (Nennwert)

53 858 100,00 M.
bar 22,70 M.
53 880 122,70 M.

gegenüber dem gleichen Monat
im Vorjahr an Wertpapieren
Nennwert von 52 057 800,00 M.
bar 18,00 M.
52 075 800,00 M.
1 804,90 M.

Seither hat er nur noch Zinszuwachs zu
verzeichnen gehabt und auch im laufenden Jahre

wird ihm keine Einnahme zufließen, wohl aber
muß er schon jetzt abgeben zur Durchführung der
Witwen- und Waisenversicherung.

Steuerhinterziehung. Wie eine Berliner
Korrespondenz, der wir die Verantwortung für
ihre Angaben überlassen müssen, erzählt, ist der
Steuerhinterziehung von Charlottenburg unlängst ein
unerwartet großer Betrag, mit dem sie vorher nicht
rechnen konnte, zugegangen. Gegen Ende des vor-
rigen Jahres hat der Geheime Oberbergamt Wad-
ler, der zu Lebzeiten im deutschen Wirtschaftsle-
ben eine große Rolle spielte. Bei der Regulie-
rung seines nicht geringen Nachlasses wurde die
Aufmerksamkeit der Steuerbehörde erregt, die schließ-
lich auch feststellte, daß der Verstorbene lange Jahre
seiner Steuerpflicht in großem Maße entzogen
hatte. Die Erben mußten denn auch 376 000 M.
nachzahlen, und zwar 16 000 M. als Strafgebuhr
und 360 000 M. in den letzten fünf Jahren zu
wenig gezahlter Steuern. Hinterzogene Steuern
brauchen im Falle der Entdeckung nur für die le-
zten fünf Jahre nachgezahlt zu werden; es wurde
aber festgestellt, daß Wadler mindestens 15 Jahre
lang sein Einkommen viel zu niedrig eingeschätzt
hat: er hat im ganzen fast eine Million zu wenig
Steuern gezahlt. Wadler war erst Staatsanwalt,
wurde später von dem Fürsten Hentell zu Dom-
nersmann zum Generaldirektor seiner Unterneh-
mungen gemacht und trat so in ausgedehnte Be-
ziehungen zur deutschen Hochfinanz. Lange Jahre
war er stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der
Dresdner Bank und wurde schließlich auch vom
König ins Herrenhaus berufen.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter.

* Aachen, 7. Juli. Gestern wurde die 14.
Generalversammlung des Gewerkschafts christlicher
Bergarbeiter durch einen Festabend im Saale des
Kurhauses eingeleitet, zu dem außer den be-
grüßten zahlreichen Ehrengästen erschienen waren. Als
Vertreter der Stadt Aachen war Belg. Stöblen
anwesend, als Vertreter des Gesamtverbandes der
christlichen Gewerkschaften Reichstagsabg. Schiffer
und Generaldirektor Stegertwald, Köln, als Ver-
treter des Volksvereins für das katholische Deutsch-
land Hauptlehrer Wöhl.

Namens der christlichen Gewerkschaften des
Aachener Bezirks begrüßte Bezirksleiter Fried-
rich die Festversammlung. Die Festrede hielt Be-
zirksleiter H. a. s. h. Unter lebhaftem Beifall der
Versammlung betonte dieser, daß die christliche
Bergarbeiterbewegung sich als der Damm erwie-
sen habe, an dem die sozialdemokratischen Wellen
sich brechen. Der Gewerkverein der Bergarbeiter,
der in dieser Bewegung an der Spitze marschiert,
habe allen Gegnern zum Trost sich kräftig ent-
wickelt und seit seinem Bestehen bedeutendes für
seine Mitglieder geleistet. Der Redner gedachte
des Kaisers. Stegertwald überbrachte die
Gruße des Gesamtverbandes der christlichen Ge-
werkschaften. Reichstagsabg. Schiffer sprach
als Vorsitzender des Gesamtverbandes der christli-
chen Gewerkschaften und als Leiter des Textilar-
beiterverbandes.

Niederlande.

* Amsterdam, 6. Juli. Troelstra hat be-
kanntlich abgelehnt, über seine anderthalbstündige
Befragung mit der Königin etwas zu verraten.
Am Abend vorher hatten der sozialdemokratische
Partei-Vorstand und die Kammerfraktion eine Ver-
sammlung abgehalten, in der besprochen wurde, in
welchem Sinne Troelstra die Königin über die
politische Lage informieren müsse. Troelstra sollte
der Königin erklären, daß ein liberales Konzen-
trationsministerium das beste sei. Dieses Mini-
sterium müsse freilich sich verpflichten, betragsfreie
Alters- und Invalidenversicherung und allgemeines
Wahlrecht für Männer und Frauen durchzuführen.
Die Sozialdemokraten würden dann diesem Mini-
sterium keine Schwierigkeiten bereiten. Gleichfalls
müsse Troelstra erklären, daß die Sozialdemokraten
nicht geneigt seien, Ministerstellen zu übernehmen.

Vom Kriegsschauplatz.

Die serbische Armee auf dem Rückzug?
* Wien, 7. Juli. Der Eigenberichterstatter
der Reichspost meldet: Die Schlacht an der Bregal-
niza gestaltete sich zu einer schweren Niederlage der
Serben. Durch Zurückgehen des bulgarischen Cen-
trums auf die Trichterstellung Jitip-Rotichana-
Radowitsche wurde das serbische Centrum vorge-
lockt und durch das rasch rückstößende Centrum der
Bulgaren, welches auf das Operationsziel Gschewo-
—Prose gerichtet war, wurden beide serbische Flü-
gel, welche zu weit vorgegangen waren, von der
bulgarischen Scherenbewegung eingeklemmt und
zerstückelt.

Von der 15 000 Mann starken Timot-Division,
welche den westlichen Flügel der Serben bildete
und durch Einklemmung von den Bulgaren voll-
ständig erdrückt wurde, blieben nur 4000 Mann am
Leben. Im Centrum wurde eine serbische Brigade,
bestehend aus den Regimentern 3, 4 und 11, südlich

von Delfinici vollständig aufgerieben. Von Westen und Osten durch Umgehungen bedroht, trat die serbische Armee dem Rückzug auf Ustëk an. Sie war in Gefahr, im unteren Morawatal abgeschnitten zu werden.

* Wien, 7. Juli. Wie die Militärische Rundschau meldet, soll es einer 14000 Mann starken, vermuthlich von Egri Palanta vorgeschickten bulgarischen Kolonne gelungen sein, bis Branja vorzudringen. Sie soll jetzt die serbische Rückzugslinie bedrohen.

* Wien, 7. Juli. Aus amtlicher bulgarischer Quelle wird berichtet, daß die serbische Armee seit einigen Tagen tatsächlich im Vorrück begriffen sei. Die von der griechischen Presse als eine ununterbrochene Folge größerer Siege dargestellten Ergebnisse der Kämpfe seien in Wahrheit folgende: Die griechische Armee wurde durch einige Schein-erfolge bestimmt, den allgemeinen Vorrück fortzusetzen und geriet dabei in eine schwierige Position. Zurzeit erscheint sogar ihre Rückzugslinie nach Saloniki bedroht, wenn nicht abgeschnitten. Man nimmt an, daß die griechische Armee in kurzer Zeit zu einer entscheidenden Schlacht gezwungen werden wird. Bisher ist keinerlei Entscheidung gefallen. Mehrere Stellungen der bulgarischen Vorposten wurden auf Befehl des Oberkommandos geräumt.

Stadt-Nachrichten.

* Neuf, 8. Juli.

△ Vom Wetter. Das Barometer steigt seit gestern vormittag anhaltend, trotzdem scheint einwärtig noch keine durchgreifende Besserung des nachhaltigen Wetters, das eher an den November als an den Hundstagsmonat erinnert, bevorzuziehen. Diese Nacht hatten wir als tiefe Temperatur 7 Grad R. Wärme.

△ Missionen. Am Sonntag den 13. Juli findet in Knechtsteden das Missionenfest statt, bestehend in einer Abschiedsfeier für die scheidenden Missionare und in einer Festvorstellung anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers. Nachmittags um 3 Uhr ist Festgottesdienst mit Missionspredigt. Um 4½ Uhr gelangt auf einer Bühne im Freien zur Aufführung „Mündige Mächte“, Szenen aus dem Missionenleben in Deutsch-Namibia während des Araberaufstandes 1889. Auch Damen haben zu den Veranstaltungen Zutritt. Der Ertrag ist zum Besten der Missionen und kann der Besuch wärmstens empfohlen werden. (Mäheres s. Anzeigenteil.)

△ Gutenbergbund. Vergangenen Samstagabend feierte der hiesige Gutenbergbund sein Johannisfest im Saale der Bürgergesellschaft. Der Vorsitzende konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder und Freunde mit ihren Damen begrüßen. Der Begrüßung folgte ein poetischer Prolog, gesprochen von H. W. In der Festrede schildert Herr Wollmann in kurzen Zügen das Leben des Meisters der „Schwarzen Kunst“, dessen Erfindung für das Gesehsteleben der Völker von so gewaltiger Bedeutung gewesen sei. Durch die Buchdruckerkunst seien Wissenschaft und Gesehstebildung auch den breitesten Schichten der Bevölkerung zugänglich gemacht worden. Das Hoch des Redners galt der Buchdrucker-

kunst und den christlichen Gewerkschaften. Preisquadranten sowie humoristische Vorträge sorgten für eine gute Unterhaltung. Ganz besonders verdient das Musikorchester Philharmonie Erwähnung, das gediegene Musikvorträge beisteuerte. Ein gemüthliches Tanzfröhchen beschloß die vom Geiste echter Kollegialität getragene Feier.

Neuer Turnverein von 1848.

In der Monatsversammlung des Vereins am vergangenen Samstag machte der Vorsitzende Mittheilungen über das Leipziger Turnfest, woraus wir entnehmen, daß die Hinfahrt am Freitag den 11. d. M., abends 7 Uhr 40 Min. mit Sonderzug ab Düsseldorf erfolgt. Ankunft in Leipzig Hauptbahnhof Samstag morgen 6 Uhr, Fahrpreis Düsseldorf-Leipzig 3. Klasse 9.50 M. Näheres wegen eines Sonderzuges zur Rückfahrt ist noch nicht bekannt. Mit der Festkarte sind wesentliche Preisermäßigungen für den Besuch der Vaukchenausstellung, der Museen usw. verbunden. Letzter Termin zur Anmeldung ist Dienstag den 8. Juli, abends 9 Uhr, im Vereinslokale, da die Fahrkarten zwei Tage vor Abfahrt gelöst werden müssen. Die Vereinsmitglieder nahmen dann noch einen Familienausflug per Wagen mit Musik für Sonntag den 10. August in Aussicht; das Ziel wird zeitig bekannt gemacht. In Abänderung der bisherigen Art wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest wie folgt zu feiern: Sonntag den 21. September, nachmittags: Schau-turnen auf dem Turnplatz am Wasserwerk, Samstag den 4. Oktober, abends: Festversammlung im Saale des Hotel Pöcher. Von den Mitgliedern treten in diesem Jahre nicht weniger wie 22 beim Militär ein. Den geschäftlichen Verhandlungen folgte wie üblich der gemüthliche Teil.

□ Dem in Neufertich gebürtigen Oberlehrer am Realgymnasium in Aachen Dr. Jos. W. Reser wurde der Charakter als Professor verliehen.

△ Automobilunfall. Gestern vormittag kurz vor 7 Uhr ist auf der Venloerstraße ein Automobil gegen einen Gittermast der hiesigen Straßenbahn gefahren. Der Anwalt war so fest, daß der Eisenmast an zwei Stellen geknickt wurde. Die Federung des Autos wurde zertrümmert und das Vorderende stark verbogen. In dem Automobil saß eine Familie aus Lobberich, welche diese Nacht von Wiesbaden abgefahren war. Eine Frau, welche in dem Automobil geschlafen hatte, erlitt eine erhebliche Kopfverletzung, sie wurde von einem Arzte verbunden und mit einem Wagen nach Lobberich gefahren. Ein junger Mann von 21 Jahren trug eine Schulter- und Beinverletzung davon. Ein 10jähriges Mädchen, das weiter in dem Wagen saß, und der Chauffeur kamen mit dem Schrecken davon. Der Verkehr auf der Straßenbahn wurde nur kurze Zeit unterbrochen. Wie der Unfall auf der graden breiten Landstraße passieren konnte, ist unerklärlich.

△ An der Ecke der Klaffen- und Oberstraße stieß gestern morgen nach 7 Uhr ein dem Arbeiterstande angehörender Radfahrer mit einem auswärtigen Automobil zusammen; das Rad wurde zertrümmert und mußte unter dem Automobil herausgezogen werden. Der Radfahrer kam zum Glück mit geringen Hautabschürfungen davon. Der Führer des Automobils, welcher die vordränglichen Signale unterlassen haben soll, und davonfahren wollte, wurde von Passanten angehalten. Die Polizei nahm den Tatbestand auf. Wäre es

nicht an der Zeit, wegen der vielen Unfälle an dieser gefährlichen Stelle, an der Ecke der Klaffenstraße ein Warnungszeichen anzubringen?

Aus dem Landkreis Neuss.

△ Von der Erft, 8. Juli. Nun scheint sich das Wetter nun doch endlich einmal etwas zum Besseren zu wenden. Es ist auch höchste Zeit, da man hier an vielen Orten noch nicht einmal die Heuernte beenden konnte. Das Kleckse ist allerdings schon in einer annehmbaren Qualität eingebracht worden, wogegen das Wiesheu unter den fortwährenden Niederschlägen leidet. Mit dem Schneiden der Wintergerste hat man bereits begonnen. Der Roggen hat sich durch den vielen Regen gelegt und steht an manchen Stellen wie gewalzt aus. Bis zur Reife wird es aber wohl noch 14 Tage dauern, besonders bei dem jetzigen Wetter. Dagegen bieten die Weizenfelder einen recht guten Anblick. Die Aehren sind groß und voll. Die Zuckerrüben sind an einigen Stellen ausgeblieben, stehen sonst aber recht üppig. Für den Garten ist das jetzige Wetter ganz vortreflich. Gemüse, Erbsen und sogar dicke Bohnen finden sich in nie gekannten Mengen vor. Letztere sind auch ziemlich von den Mäusen verschont geblieben. Mit dem Obst ist es allerdings eine andere Sache. Die Beerenernte haben zwar eine ganze Ernte ergeben. Auch Äpfel und Pfämen haben die Frühlingskälte gut überstanden. Birnen und Pflirsche werden dagegen so gut wie gar keine Ernte bringen. Das Bild ist durch den Winter gekommen, hat jedoch unter der heißen Witterung viel zu leiden. Das Federwild hat sich an die Felder und Wiesen gemacht und das Brutgeschäft beinahe erstickt.

△ Grimlinghausen, 7. Juli. Am vergangenen Freitag konnte die ehrwürdige Schwester Veronika im St. Josefshospital ihr 25jähriges Ortsjubiläum als Krankenschwester begehen, das von der ganzen Gemeinde mitgefeiert wurde.

△ Dorf, 7. Juli. Der Neubau des Rathhauses geht allmählich seiner Vollendung entgegen. Mitte August soll die feierliche Einweihung erfolgen.

△ Solzheim, 7. Juli. Am nächsten Sonntag wird der kath. Arbeiter- und Jünglingsverein unter freundlicher Mitwirkung des Pfarr-Cäcilienvereins abends um 6 Uhr im Saale von Christ. Brüden den Namenstag seines Präses, Herrn Pfarrer Otten, des Herrn Wilms Scholl und des Herrn Dirigenten des Kirchenchors Hans Vernaerh feiern. Die Festrede hat der Bezirkspräsident der Arbeitervereine Herr Rektor Kembold, Neuf, übernommen. Nach den Vorbereitungen zu schließen, werden allen Teilnehmern genussreiche Stunden bevorstehen. Die Vorstände der genannten Vereine laden alle Mitglieder und Ehrenmitglieder, sowie alle Freunde und Gönner zu dieser Feier herzlich ein.

△ Kettlesheim, 7. Juli. Eine ärztliche Untersuchung der neu aufgenommenen Schulkinder fand hier zum erstenmal statt. In der Schule zu Buhheim wurden von 25 Neulingen 22 gesund befunden, gleich 12 Prozent, in Anstalt von 20 Kindern 12, gleich 60 Prozent, mit Krankheiten befallen, hauptsächlich Katarrhe der Lunge, des Magens und der Lufttröhre, Nervenreiz und Blutarmut. Wenngleich dieses Resultat noch wenig günstig ist, besonders auf dem Lande, so zeigt es doch ein bedeutend besseres Verhältnis, als die Untersuchungen im Vorjahre in der Gemeinde Kommerstirchen ergeben, wonach in Anstalten alle 4 unterrichteten Kinder, gleich 100 Prozent, krank waren, in Anstalt von 12 Kindern 10, gleich 83 Prozent, in Kommerstirchen von 32 Kindern 22, gleich 69 Prozent. Im Gegensatz zu andern Gegenden wurde die hier gesuchte Tuberkulose in keinem einzigen Falle festgestellt.

△ Kettlesheim, 7. Juli. Der Bau der Wasserleitung schreitet schnell voran, so daß Aussicht vorhanden ist, daß die Inbetriebnahme mit dem 1. Oktober erfolgen kann, wenn nicht schon eher. Die stark überwindende Mehrzahl der Bewohner des Zweckverbandes Kommerstirchen, Kettlesheim-Buhheim und Frickheim-Anstalt hat ihren Anschluß an das Wasserwerk erklärt. Die Einrichtung bedeutet besonders deshalb für die beteiligten Gemeinden einen großen Fortschritt, weil bislang das Wasser der Brunnen aus einer Tiefe von 60 bis 80 Fuß gehoben werden mußte, sei es mittels Pumpe oder Wellenrad, was viel Zeit und Mühe erforderte, und Zeit bedeutet heute mehr denn früher auch bei der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung Geld, namentlich mit Rücksicht auf den Mangel an Arbeitskräften und die enorme Steigerung der Lohnverhältnisse. Die Pumpstation besteht gemäß den angefertigten Plänen eine Leistungsfähigkeit von täglich 2400 Kubikmeter, während für die jetzt vorhandenen Konsumenten ein Quantum von 300 Kubikmeter täglich genügt. Demnach ist das Werk in seinem jetzigen Umfange den in der Zukunft stark gesteigerten Ansprüchen gewachsen, wie solche durch die in Aussicht stehenden Industrieanlagen und den Bahnbau Kommerstirchen-Neuf zu erwarten stehen.

△ Gadenbroich, 7. Juli. Am dem Stiftungsfest des hiesigen Kriegervereins, welches gestern veranstaltet wurde, beteiligten sich die freiwill. Feuerwehr, der Jünglingsverein und der Kriegerverein Delhoven mit Fahnen. Nach der Parade und dem Festzuge durch den mit Fahnen reich besagten Ort wurde ein Festbankett im Lokale Schmitz veranstaltet. Der Vorsitzende des Kriegervereins Gadenbroich, Herr Schmitz, hielt die Festrede, die in ein Hoch auf den Kaiser endete. Herr Bürgermeister Krüger-Dormagen gedachte in seiner Rede des festgebenden Vereins und widmete ihm ein sehr beifällig aufgenommenes Hoch. Den Schluß der Feier bildete ein Festball. Lt. d. R. Herr Schödenhoff dankte beim Abschiede namens des Kriegervereins Delhoven für die freundliche Einladung zu der Feier und die gute Aufnahme in Gadenbroich unter Hinweis auf die guten Beziehungen, welche stets zwischen beiden Nachbarvereinen bestanden und in der gemeinsamen Feier der Stiftungsfeste ihren Ausdruck gefunden haben.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

△ Evinghoven, 7. Juli. Vergangenen Sonntag, den 5. Juli, feierte der hiesige Kriegerverein in Verbindung mit seinem diesjährigen Stiftungsfest unter Anteilnahme des ganzen Dorfes und einem zahlreichen Fremdenzuspruch das silberne Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II. Der ganze Ort trug reichen Flaggen Schmuck. Trotz eines gegen 4 Uhr nachmittags einsetzenden feinen Sprühregens konnte sich der Festzug des Vereins unter Botantritt der größeren Schulkinder mit Fahnen, Schärpen und Blumen in vollem Glanze entfalten. Nach abgenommener Parade durch die Herren Ehrenbürgermeister Dahmen, Pfarrer Heimer, Vorsitzenden Mäh. Buch, und die wohl. Veteranen fand auf dem Schulplatze vor einem geschmackvoll hergerichteten Reiterthron eine öffentliche Reiterhuldigung, bestehend in Deklamationen, Liedern und in einer Ansprache des Lehrers Kreuzberg statt. Die feierliche Huldigung feierte Schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hurra auf den geliebten Herrscher, und dem Abklingen des „Heil dir im Siegerkranz“. Tanzergnügen und Ball hielten noch lange die zahlreichen Festteilnehmer in froher Stimmung beisammen.

△ Frimmersdorf, 7. Juli. Die gestern unter dem Vorh. des Pfarrers Glemann stattgehabte Gründungsversammlung einer kath. Junglingskongregation hatte ein schönes Resultat. Nach einem auf tiefer Sachkenntnis gründenden und von warmer Begeisterung für die Sache getragenen herrlichen Vortrag des Bezirkspräsidenten der kath. Jugendvereine des Kreises Grevenbroich, des Hrn. Pfarrers Dr. Löffel aus Neuenhausen traten bereits 37 Personen, teils als Mitglieder, teils als Ehrenmitglieder dem neuen Jugendverein bei. Da auch die Civilgemeinde, vertreten durch Hrn. Bürgermeister Lütkenrich, ihre wärmste Sympathie für den neuen Verein bekundete und die hiesigen Herrn Lehrer sich in den Dienst der guten Sache zu stellen bereit sind, so ist zu hoffen, daß der Verein immer mehr wachsen und bald zu einer seiner Bedeutung entsprechenden Mitgliederzahl gelangen wird.

Rheinland-Westfalen.

△ Neuwert, 7. Juli. Das Graf Haeseler-Fest am 20. Juli in Neuwert wird sich voraussichtlich überaus großartig gestalten. An 60 Kriegervereine haben schon ihre Teilnahme zugesagt und weitere Anmeldungen laufen täglich ein. Unter anderem wird auch der Verein ehem. 174er aus Düsseldorf, dessen Protektor Sr. Excellenz der General-Feldmarschall Graf v. Haeseler ist, hierher erscheinen.

△ Königshoven, 7. Juli. Bei der in Bebburg stattgehabten Pferdeausstellung verbunden mit Fohlenmarkt, erhielt Herr Chr. Franken von hier in der Klasse 1 (Stut-Gaugelassen) 1a Geldpreis und Ehrenpreis des Herrn Freiherrn von Oppenheim, Schloß Schlenderhahn (Barometer), Klasse 2 (Einspännige Stutfohlen) Herr Martin Schmitz von hier 2. Geldpreis und 4. Geldpreis. Als Preisrichter hatten fungiert Herr Franz Deffree, Stättgerhof, und Dr. Franzen, Aveln. Aufgetrieben waren 66 Pferde in 5 Klassen.

△ Eilen, 7. Juli. In der Nacht zum 6. Juli begegneten zwei Männer im hiesigen Vornwäldchen einem jungen Menschen, der eine Frau auf seinem Arm trug und sie kurz darauf niederlegte. Als sie auf ihn zugingen, kam ihnen der Mann entgegen und teilte ihnen mit, seine Braut habe einen Sturzkrampf bekommen; sie möchten sie nach ihrer Wohnung, Hofstraße 7, tragen, er wolle einen Arzt holen. Der Mann entfernte sich hierauf. Als die beiden Helfer an der bezeichneten Wohnung ankamen, merkten sie, daß das Mädchen tot war. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um die Modistin Emilie Ostermann handelt, die in der Nacht von ihrem Verlobten, dem Kaufmann Arthur Mann, nach einem Eifersuchtsanfall erwürgt worden war. Der Mörder wurde in derselben Nacht noch verhaftet, als er in einem Automobil an der Wohnung der Ostermann vorfuhr, um wie er angab, sich zu überzeugen, ob seine Braut wirklich tot sei. In einem hiesigen Hotel, wo beide zu Abend aßen, und wo Mann ein Zimmer bestellt hatte, fand man unter dem Bett zwei Messer mit Gift und auf dem Nachschloß einen geladenen Revolver.

△ Rön, 8. Juli. In einem Hause an der Wehrstraße hat ein Mann 50l anstatt Alkohol getrunken und ist bald darauf gestorben. — Beim Abzug von seiner Drohsche hat sich ein 70jähriger Kutscher so schwere Verletzungen zugezogen, daß er bald darauf im Hospital gestorben ist. — Eine Frau, die auf dem Schenkerweg von einem Radfahrer überfahren worden war, hat einen Schädelbruch davongetragen, der ihren Tod zufolge hatte. Der unvorsichtige Radfahrer hat noch nicht ermittelt werden können. — In der vergangenen Nacht hat sich ein 26jähriges Mädchen aus Reddinghausen aus einem Fenster des dritten Stockwerks, eines Hauses an der Langgasse gestürzt und ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

△ Bonn, 7. Juli. Polizeikommissar Draeger aus Halle, der den Infanterieleutnant Quiring aus Bonn im Duell durch einen Schuß durch die Lunge schwer verletzte, wurde vom Kriegsgericht Halle zu drei Monaten Festung, sein inzwischen wiederhergestellter Gegner zu fünf Monaten Festung verurteilt. Quiring hatte auf dem Karneval in Rön infolge einer Verwechselung Frau Draeger durch eine ungeschickte Zumutung beleidigt.

△ Bonn, 7. Juli. Die freiwilligen Feuerwehren der Rheinprovinz haben hier vom 4. bis 7. Juli ihren 22. ordentlichen Verbandstag abgehalten. Die Tagung begann mit einer Sitzung des Verbandsausschusses und einem Fackelzug der Bonner Wehr am Freitagabend. Am Vormittag des Samstags hielt der Verbandsvorstand eine Sitzung ab. Nachmittags fand in der Beethovenhalle die Hauptversammlung statt, die von über 700 Feuerwehrvertretern besucht war. Nachdem der Vorsitzende, Branddirektor Justizrat Dönlrich (Niederrhein), die Versammlung mit einem Reiterhoch eröffnet hatte, sprach der Regierungspräsident Dr. Steinmeier (Rön) dem Feuerwehrtage die

7. Festaufführungen des Rheinischen Goethe-Vereins im Stadttheater zu Düsseldorf.

Agnes Bernauer.

Ein deutsches Trauerspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Hebbel.

Als zweites Werk von Hebbel gelangte in dem Cylus der Goethe-Festspiele am letzten Sonntage zum ersten Male „Agnes Bernauer“ zur Aufführung. Auch diese Tragödie nennt Hebbel ein „deutsches Trauerspiel“, da dieses Werk der Stoff der deutschen Geschichte entnommen ist. Agnes Bernauer ist die Tochter eines Augsburger Adels, die durch ihre Schönheit und Tugend die ganze Männerwelt bezaubert. Herzog Albrecht, des regierenden Herzog Ernst von München-Bayerns Sohn (die Handlung spielt in den Jahren 1420-1430), sieht sie auf einem Turniere und macht sie zu seiner Gattin. Daraufhin entfehlt Herzog Ernst seinen Sohn der Thronfolge und bestimmt zum Erben seinen kranken Neffen Adolf, der jedoch schon nach kurzer Zeit stirbt. Jetzt, da er ja seinen eigenen Sohn verstoßen hat, steht Herzog Ernst ohne Nachfolger da und da fahrt er den grausamen Entschluß: Die schöne unschuldige Bernauerin wird zum Tode verurteilt und in die Donau gestürzt. Das ist in gedrängter Uebersicht der Inhalt der vier ersten Akte des Trauerspiels. Was hier sofort an Hebbels Dichtung hervorgehoben werden muß, das ist die meisterhafte Motivierung dieses gräßlichen Schrittes des Herzog Ernst, der uns doch als ein durch und durch edler Charakter geschildert wird. Bei dieser Anordnung der Charaktere, Anschauungen und Geschehnisse jedoch ergeben sich die gezogenen Konsequenzen eigentlich von selbst. Der letzte, fünfte Akt endlich ist wieder ein umstrittener. Hier geht es für Hebbel, sich mit der Geschichte abzufinden, die erzählt, daß Herzog Albrecht schon kurze Zeit nach dem Tode der Agnes Bernauer eine Fürstentochter heiratet. Ein etwas merkwürdiger Schluß ist dieser Akt, in dem die Verbindung zwischen Vater und Sohn zu Stande kommt, nach all dem, was vorhergegangen ist. Verwundern müssen wir jedenfalls auch hier wieder die Kunst des Dichters, der uns das, psychologisch wenigstens, fast unmögliche nahe zu bringen weiß. So kommt einem auch bei diesem Stücke Hebbels wieder die Meinung, wie auch bei den „Nibelungen“, daß die dramatische Motivierung von Ereignissen, die in ihrem Verlaufe durch Geschichte oder Sage festliegen, die Gestaltungskraft des Dichters zeigen. Hier sind dann allerdings auch die Stellen zu finden, die die Lösung des gestellten Problems in Frage stellen.

Erwähnt sei nur noch gerade in dieser Hinsicht bezüglich der „Agnes Bernauer“, daß, wenn wir nicht irren, Otto Ludwig, der diesen Stoff auch mehrere Male in Angriff genommen hat, seinen Herzog Albrecht einmal durch Selbstmord enden läßt. Also eine ganz andere Lösung!

Nun zur Aufführung! Da möchten wir vorwegnehmen, was uns gerade dieses Mal als besonders bemerkenswert hervorgehoben zu werden verdient: Das ist die reifliche Durcharbeitung, die das Stück erfahren hatte. Und das geht nicht nur auf die einzelnen Rollen, sondern auf die ganze Anordnung und ist also wieder in erster Linie Verdienst des Leiters. Gerade das ist ja das berartige Festspiele auszeichnend, daß sie dem hiesigen Betriber der Theaterkassen einzuogen sind. Man war ganz erstaunt, daß diese Aufführung, trotzdem die Pausen gar nicht zu lang waren, vier volle Stunden in Anspruch nahm. Was den hiesigen Aufbau anbelangt, so waren die Massenfiguren im Ballhaus und auf dem Turniere recht belebt, die Kampfszene am Schluß realistisch. Um den Gegensatz zwischen Ritter und Bürger in der Ballhauszene hervorzuheben, karikierte man den letzteren Stand etwas sehr. Von den mitwirkenden Künstlern muß zuerst genannt werden der Herzog Ernst von Adolf Klein (Lodz). Nicht mit Unrecht hat man gerade diese Gestalt als die eigentliche tragische Persönlichkeit des ganzen Stückes bezeichnet. Und was wir im Anzuge über die Motivierung der Geschichte gesagt haben: Diesen Herzog Ernst Klein's verstand man. Besonders auch im Schlußakte. Die Worte, die hier Ernst an Albrecht richtet, waren in ihrer Bittergäbe ergreifend. Da söhnte man sich beinahe mit dem Ausgang des Dramas aus. Die Titelrolle der Agnes Bernauer, des „Engels von Augsburg“, lag in Händen von Fräulein Charlotte Wären (Meiningen). Die Szene, bevor sie ihren Gang zur Richtstätte antritt, brachte sie zu erschütternder Wirkung. Ihre besten Leistungen möchten wir aber im Zusammenhange mit dem Herzog Albrecht von Kurt Ghele (Darmstadt) sehen. Wie wunderschön kamen die beiden Werbeszenen im Ballhaus und in der Baderskne, wie ergreifend lieblich die Liebeszenen zur Darstellung! Demgegenüber schuf Herr Ghele in den Streichsen auf dem Turniere und dem Schlußakte einen wirkungsvollen Kontrast. Der alte Bernauer von Fritz Odeimar (Frankfurt a. M.) und sein Geselle Theobald von Rudolf Liger (Mannheim), der unglückliche Vater und der treue Freund der Agnes, waren schöne Darbietungen. Erwähnt sei noch der tapfere Föhring von Herrn Schomodon (Krefeld) und der Kanzler Preßing von Rudolf Fuchs (Meiningen), der glaubwürdiger war, als sein Dietrich von Bern. Die kleinen Rollen des Gevatter Knipperdollinger (Karl Platen) und der Barbara (Zoni Ruppert) hatten vielleicht schon ein klein wenig zu viel Lustspielhaftes an sich.

genen
strie-
rigen
Dor-
das
II.
Erob
fei-
ber-
dem
alle
rade
men,
und
lage
rone
Des
des
ollen
nen
her,
na,
die
bei-
ten
ge-
ach-
von
den
pol.
rn.
als
Da
für
hie
den
sche
der
mer
Ge-

Gedächtnis und GröÙe der Kölner Regierung und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz aus. Er beglückwünschte ferner die Bonner Wehr, die in diesen Tagen ihr 50jähriges Bestehen feiert, und überreichte einer Anzahl verdienter Mitglieder dieser Wehr die ihnen verliehenen Ordensauszeichnungen. Der Oberbürgermeister Spiritus begrüßte die Teilnehmer im Namen der Stadt Bonn. Ferner sprach der Fabrikant Frank aus Gelsenkirchen die GröÙe des Westfälischen Feuerwehverbandes aus. Nach dem vom Verbandsvorsitzenden Justizrat Odenkirchen erstatteten Jahresbericht für 1912-13 zählt der Verband zurzeit 924 Wehren mit 44 090 Mitgliedern. Das Verbandsvermögen beträgt 9200 M. Die Hauptverwaltung befindet sich in Bonn. Die Feuerwehleute des Verbands-Ehrenkreuzes für 25jährige aktive Dienstzeit in der Feuerwehre zu verleihen. Ferner wurde beschloffen, einheitliche Dienstaltersabzeichen für 10-, 15- und 20jährige Dienstzeit einzuführen und nicht mehr zu gestatten, daß andere, von Gemeinden verliehene Dienstaltersabzeichen auf der Feuerwehuniform getragen werden. Ein Gastpflichtversicherungsvertrag mit der „Wilhelma“ wurde auf weitere zehn Jahre verlängert. Ein Antrag des Verbandsausschusses, daß vom 25. bis 28. August d. J. in Köln ein Unterichtslehrgang gehalten werde, an dem auch die der Kölner Berufsfeuerwehr zur Ausbildung überwiesenen Schornsteinfeger teilnehmen sollen, wurde gleichfalls genehmigt. Der Ausschuß wurde beauftragt, beim Reichsanwalt des Innern die gesetzliche Regelung des Anspruchs von verunglückten Feuerwehleuten auf staatliche Fürsorge nachdrücklich zu betreiben. Weiter soll der Ausschuß mit den Versicherungsgesellschaften in Verbindung treten, daß sie die Feuerwehleute auch gegen Krankheiten versichern, die sie durch Hilseleistungen bei Eisenbahnunfällen, Eisgang, Hochwasser usw. zuziehen. Der Ausschuß soll auch die Kreisbrandmeisterordnung durchsetzen und dem Oberpräsidenten Abänderungsvorschläge machen. Als Ort für den nächsten Jahreskongress wurde Rheindorf bestimmt. An den Kaiser wurde ein Jubiläumstelegramm abgesandt. Am Samstagabend feierte die Bonner Freiwillige Feuerwehr ihr 50jähriges Jubiläum mit einem Kommerz. Gestern vormittag wurden eine Schaulager der Bonner Wehr vor dem Regierungspräsidenten und ein großer Festzug mit annähernd 8000 auswärtigen Feuerwehleuten und gegen 100 Musikkapellen vom neuen Stadtspielplatz aus durch die Altstadt veranstaltet.

* Rhöndorf, 6. Juli. In Gegenwart der Vertreter der weltlichen und geistlichen Behörden der Provinz wurde hier das neue Lehrheim des katholischen Lehrerverbandes der Rheinprovinz feierlich eingeweiht.

* Mors, 7. Juli. Im Kirmeskrudel lief in Kaldenhäusen ein achtjähriger Knabe gegen die elektrische Straßenbahn und wurde getötet.

* Ruedorf, 7. Juli. Der zweite Festtag, der Sonntag, brachte einen prächtigen Festzug, der am Schloß dem fürstlichen Protektor huldigte. Außer vielen anderen nahmen daran teil Vereine aus Aachen, Bonn, Koblenz, Essen, Düsseldorf, Neuss, Mülheim (Rhein) und besonders starke Abordnungen aus Köln. Mittags fand in der Festhalle ein Festmahl zu 250 Gedeckten statt. Fürst Friedrich zu Wied brachte das Kaiserhoch aus, Bürgermeister Dr. Geyers hieß den Rheinischen Schützenbund als lieben alten Bekannten willkommen und toastete auf die Schützengäste. Beigeordneter Siegert, Vorsitzender des Ehrenauschusses, hob die innigen und zahlreichen Beziehungen zwischen der Rheinischen Schützengesellschaft, der Stadt Ruedorf sowie dem Rheinischen Schützenbunde und dem fürstlichen Hause Wied hervor und brachte ein Hoch auf den Bundesprotektor aus. Um 4 Uhr begann in Ruedorf das Preischießen. An dem Gruppenschießen beteiligten sich 29 Vereine mit je 5 Mann, eine Anzahl, die bisher noch auf keinem rheinischen Bundesfesten erreicht worden ist. Das Ergebnis ist folgendes: Freiwillegruppen. 1. Preis: Schützengesellschaft Wilhelm Tell (Düsseldorf) 712 Ringe (bester Schütze G. Kammes). 2. Preis: Schützengesellschaft Köln-Nippes 632 Ringe (bester Schütze F. Kneusen). 3. Preis: Schützengesellschaft Sahn 617 Ringe (bester Schütze Chr. Böhlmann). 4. Preis: Bürgerlichen-Verein Düsseldorf 612 Ringe (bester Schütze W. Paaben). 5. Preis: Essener Schützenverein 581 Ringe (bester Schütze Peter Schöber). Anstichgruppen. 1. Preis: Köln-Ehrenfelder Schützenverein 748 Ringe (bester Schütze G. Mädel). 2. Preis: Schießklub Köln 1912 734 Ringe (bester Schütze Math. Forbert). 3. Preis: M. Gabbader Schützenverein 726 Ringe (bester Schütze Gremer). 4. Preis: Schützengesellschaft Wahren 723 Ringe (bester Schütze Koleh Kohlhörs). 5. Preis: Schützengesellschaft Wilhelm Tell (Düsseldorf) 720 Ringe (bester Schütze G. Hoch). 6. Preis: Neuer Scheibenschützen-Verein 716 Ringe (bester Schütze H. Lönnes).

Kirchliches.

* Maria Laach, 7. Juli. Der neue-wählte Abt Hilbert ist heute durch Bischof Korum (Trier) feierlich zum Abt geweiht worden. Anwesend waren u. a. Regierungspräsident Scherrenberg (Koblenz) als Vertreter der Regierung, Landrat Dr. Peters (Wahen), Erzabt Schöber (Deuron), die Äbte aus Loeven, Marchsbus (Belgien), Sedau (Estermark), Koesfeld, die Priore der Klöster Eion in Jerusalem, Rempten (Münster) und Emmaus bei Prag, der Traditionsabt aus Marlaub in der Eifel, der Bistumssekretär aus Marienstadt im Westerwald, Geh. Justizrat Eufobis (Köln) für den Verein vom hl. Lande, Freifrau v. Schorlemer-Lieser.

Eigene Depeschen.

Die Nordlandreise des Kaisers.

* Travemünde, 7. Juli. Die Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord, ist heute früh 8 Uhr 30 Min. in See gegangen, um durch den Kanal nach Brunsbüttel zu fahren. Es herrscht Regenwetter.

* Travemünde, 6. Juli. Die Gäste des Kaisers auf seiner Nordlandreise sind folgende Per-

ren: General der Infanterie v. Moltke, General der Infanterie Frhr. v. Lynder, Chef des Militärkabinetts, Admiral v. Müller, Chef des Marinekabinetts, Flügeladjutant Korvettenkapitän Fr. v. Paless, Gausmarschall Frhr. v. Lynder, Leibarzt Generalarzt Dr. v. Jberg, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Graf Schlit-Görh, Generalintendant Graf von Hülsen-Paefeler, Gefandter v. Treutler, Generalmajor Frhr. v. Freytag-Loringhoven, Geheimrat Regierungsrat Prof. Grünsfeldt, Professor Schiemann, Professor Salzmann.

Der neue Kriegsminister.

* Berlin, 7. Juli. Generalmajor v. Falkenhayn, bisher Chef des Generalstabes des 4. Armee-Korps in Magdeburg, ist unter Beförderung zum Generalleutnant ohne Patent zum Kriegsminister ernannt worden. General v. Falkenhayn ist am 17. April 1880 Offizier geworden, am 25. März 1899 Major und am 22. März 1912 Generalmajor, so daß er noch rund 70 Vorderleute zum Generalleutnant hatte.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

* Paris, 7. Juli. In der Kammer wurde heute Artikel 18 des Militärgesetzes, welcher den dreijährigen aktiven Dienst festsetzt, beraten. Jaurès erklärte, daß die ganze Wirkung des Gesetzes, für das dieser Artikel grundlegend sei, durch die Erklärungen der Regierung über die Einstellung der Zwanzigjährigen in Frage gestellt sei. Die Regierung würde im Oktober den ganzen Jahrgang 1910 entlassen müssen, dessen Zurückhaltung sie angekündigt habe. Somit rühre sie an ein Prinzip des Gesetzes, nämlich an das Minimum der Ehestellbestände, und zerstöre ein Hauptargument für das Gesetz, daß nur ein Jahrgang gedienter Leute unter der Fahne bleiben würde. Die Deputierten-Kammer nahm schließlich mit 339 gegen 223 Stimmen denjenigen Teil des Artikels 18 an, welcher besagt, daß jeder als militärdienstfähig erklärte Franzose drei Jahre lang der aktiven Armee angehören müsse.

Der radikale Deputierte Broussé brachte zur Militärvorlage einen Zusatzantrag ein, wonach alle in Frankreich geborenen Söhne ausländischer Eltern, wenn sie zur Zeit ihrer Großjährigkeit in Frankreich wohnen, als naturalisierte Franzosen angesehen und in das Verzeichnis der Ehestellbestände eingetragen werden sollen. General Joffre wird künftig an Stelle des Generals Pau, dem die Ämter bis auf weiteres die Teilnahme an den parlamentarischen Verhandlungen unterlag, den Kriegsminister bei der Beratung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit in der Kammer unterstützen.

Vom Kriegsschauplatz.

Neue widersprechende Meldungen.

* Sofia, 7. Juli. Die zwischen Serbien, Kroatien und Rumänien operierende serbische Morawadivision findet sich durch die Angriffe des Generals Tschoff umgangen und hat schwere Verluste erlitten.

* Berlin, 7. Juli. Die königlich-serbische Gesandtschaft teilt mit: Alle Nachrichten der bulgarischen Telegraphenagentur von einer entscheidenden Niederlage und Gefangenahme der Timofdivision bei Krivolatsch entbehren jeder Begründung. Der beste Beweis hierfür ist, daß gerade die Timofdivision gestern Krivolatsch zurückerobert hat.

* Belgrad, 7. Juli. Die bulgarischen Versuche, bei Piro die Grenze zu überschreiten, sind mißglückt. Gestern versuchten die Bulgaren bei Obrenobatsch die Grenze zu überschreiten, wurden aber zurückgeschlagen.

* Belgrad, 7. Juli. Die Kriegskorrespondenten sind nach Krivolatsch abgereist. Nach Ankündigung des Armeekommandos wird ihnen die Erlaubnis zum Zutritt zum Kriegsschauplatz gewährt.

* Athen, 7. Juli. Nach der Schlacht bei Kilkis warf die Division des äußersten rechten griechischen Flügels die Bulgaren nach neuem lebhaftem Kampfe zurück; diese zogen sich über die Struma zurück. Die Divisionen des linken Flügels griffen den Feind an, der die Höhen südlich vom Doiransee besetzt hielt, warfen ihn zurück und verfolgten ihn bis Strumitsa. Die Griechen erbeuteten 12 Kanonen und viele Waffen; die Verluste der Bulgaren sind sehr groß. Der Gesamtverlust der Griechen seit Beginn des Krieges beträgt 10 000 Tote und Verwundete.

Die Tschataldschaarmee der Türkei tritt wieder in Aktion.

* London, 7. Juli. Wie der Daily Telegraph meldet, ist die türkische Tschataldschaarmee entlassen, den Vormarsch auf Adrianopel zu beginnen, um diese Feste aus den Händen der Bulgaren zurückzuerobern. Die Flotte wird sich zu diesem Vorhaben vollkommen indifferent verhalten, um den Anschein zu erwecken, als ob die Armee gegen den Willen der Regierung handele.

Die Panflavisten und der Balkankrieg.

* Petersburg, 7. Juli. Der Krieg zwischen den slavischen Balkanstaaten hat auf die russischen Panflavisten geradezu zerpflitternd gewirkt. So hat das panflavistische Komitee in Moskau in einem Protest gegen den Krieg der Bräderschaften seine Auflösung beschlossen. Von dem Plan, einen großen slavistischen Kongress nach Moskau einzuberufen, ist man vollständig abgekommen.

Letzte Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* Athen, 7. Juli. 2000 bulgarische Gefangene sind im Piräus eingetroffen, darunter mehrere Offiziere.

* Wien, 7. Juli. Die neue freie Presse meldet aus Sofia: In der Nacht von gestern auf heute sind bulgarische Truppen nach Zurückverlegung schwacher serbischer Streitkräfte in Bronja eingetroffen. Sie haben sich der dort befindlichen serbischen Etappenstation bemächtigt und große Vorräte an Munition und Verpflegungsmaterial erbeutet.

* Wien, 7. Juli. Aus Sofia wird gemeldet: Generalleutnant Jwanow ist infolge der bedeutenden nunmehrigen Überlegenheit der griechischen

Armee genötigt, langsam nach Norden zurückzuweichen.

* Bukarest, 7. Juli. Die Mobilmachungs-transporte haben heute begonnen.

* Wien, 7. Juli. Aus Stutari wird gemeldet: Seit mehreren Tagen finden zwischen Albanern und serbischen Befehlstruppen Kämpfe zwischen dem Maifluffe und dem Drin statt. An der Jumanagrenze sowie unweit Schrida waren die Gefechte für die Serben sehr verlustreich.

Die Cholera.

* Belgrad, 7. Juli. Das Pressebureau meldet: Gestern herrschte an der Front der dritten Armee Ruhe. Nachdem die Bulgaren sechs Tage lang erfolglos versucht hatten, die serbischen Kampflinien zu durchbrechen, beginnen sie jetzt, sich zurückzuziehen und ihre zerstreuten Abteilungen zu sammeln. Die Verluste der Bulgaren an Menschen sind ungeheuer groß. In Jstip herrscht die Cholera; alle Gegenmaßregeln sind getroffen.

* Petersburg, 7. Juli. Die auswärtig verbreitete Meldung von einer bevorstehenden Probemobilmachung der russischen Armee wird von der Petersburger Telegraphenagentur als unbegründet bezeichnet. Es handelte sich um die üblichen alljährlichen Sommerübungen der Reservisten.

* Konstantinopel, 7. Juli. Der deutsche Botschafter v. Wangenheim und der russische Botschafter v. Giers wurden heute vom Sultan in längerer Audienz empfangen. In politischen Kreisen mißt man der Befragung der beiden Staatsmänner große Bedeutung bei und erwartet, daß die die Horte mit ihren Plänen nunmehr offen hervortreten wird.

Ein neues Militärluftschiff.

* Düsseldorf, 8. Juli. Das Luftschiff V. I das zu militärischen Zwecken bestimmt ist, machte heute Morgen zwischen 5 und 6 Uhr von hier mit 10 Mann Besatzung unter Führung des Diplomaten-Simon seine erste Fahrt, die zur vollen Zufriedenheit verlief.

Als Vertreter des Kriegsministeriums fuhren zwei Herren vom Kölner Luftschiffklub mit. Das Luftschiff umfaßt 8000 Kubikmeter. Es ist nach halbstündigem System erbaut und soll leicht zu demonstrieren sein.

Luftschiffahrt.

* Schwerin, 7. Juli. Heute abend kurz vor 6 Uhr führte Leutnant Adams, der zum ersten Male allein aufstieg, aus einer Höhe von 20 Meter ab, wahrscheinlich infolge eines Fehlers am Höhensteuer. Der Apparat wurde teilweise zertrümmert. Der Flieger wurde schwer verletzt in das Garnisonlazarett gebracht.

Zugzusammenstoß.

* Berlin, 7. Juli. Das Berl. Tagebl. meldet aus Kropf: Auf der Station Raxow zwischen Reutelsitz und Waren sind gestern nachmittags zwei Züge zusammengefahren. Das Zugpersonal ist zum Teil erheblich verletzt.

Noch immer die Hitzewelle in Amerika.

* New York, 6. Juli. Die Hitze in Nordamerika dauert weiter ungemindert fort. Aus vielen Städten werden zahlreiche Todesfälle infolge Sonnenstichs usw. gemeldet.

Letzte unpolitische Post.

* Berlin, 2. Juli. Die Berliner Feuerwehr macht alles. Wenn ein Bienschwarm, ein Papagei entfliehen, ein Affe ausgerückt, ein Weinfeller übergeschwemmt, ein Auto oder eine Droschke in den Kanal gefahren, ein Straßenbahn- oder Lastwagen umgekippt ist, ruft jedermann nach der Feuerwehr. Was sie soeben gemacht hat, dürfte jedoch auch in ihren Chroniken trotz des Neufahrten sein. Das Seewasser für das neue Aquarium im Zoo kam nämlich gestern abend an der Tiergartenstraße in zwei eisernen Tankwagen an. Die Überführung wurde auf einfachste Weise bewirkt: Brandmeister Maeder rückte mit einer Feuerwehrrabteilung an, ließ einen fast kilometerlangen Schlauch vom Landwehrkanal nach dem Aquarium legen und pumpte in etwa zehn Stunden die ganzen 500 Kubikmeter in die riesige Altkanalanlage.

* Berlin, 7. Juli. Der Drogist Arthur Greve in Neu-Brandenburg wurde im Jahre 1908 wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der damals 13jährigen Tochter des Oekonomierats Kruse, zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt und hat diese Strafe voll verbüßt. Jetzt hat die Kruse, von Bewußtseinsbissen gefoltert, eingestanden, den Greve fälschlich begehrt zu haben. Greve ist daher nach 8½stündiger Verhandlung im Wiederanfrageverfahren freigesprochen worden. Die Kruse, die angab, seinerzeit unter dem Zwang ihrer Erzieherin gehandelt zu haben, kann für ihre damalige uneheliche Aussage gerichtlich nicht zur Verantwortung gezogen werden.

* Halle (Saale), 7. Juli. Auf der Bahnstraße Berlin-Halle-Kassel, wo vorige Woche zehn Dynamitpatronen auf den Schienen gefunden wurden, wurden abermals bei Kilometer 7,9 unter der Eisenbahnbrücke über den Saale drei Dynamitpatronen mit Zündern entdeckt. Die Bahnverwaltung hat 500 M. Belohnung auf die Entdeckung des Urheber ausgelegt.

* Leipzig, 7. Juli. Einem Weinfeller Architekten wurde auf dem Hauptbahnhof die Briefstöße mit 12 000 M. entwendet. — Einer Konfistin wurden von einem Radfahrer 7600 Mark Kirmesgeld entzogen.

* Mählfäulen (Glab), 7. Juli. Seit mehreren Tagen kam es zwischen streitenden Arbeitern und der Gendarmen zu Zusammenstößen. Gestern wurden mehrere Personen erheblich verletzt.

Vermischtes.

Ein Brandbau, der Holz fresset.

wird in der Brandenburgischen Kolonie Dornin betrieben. Hier findet sich in der Nachbarschaft der

Hauptstadt Hanoi, in etwa 5 bis 6 Meter Tiefe unter der Erdoberfläche, auf weite Strecken ein großes Lager von Baumstämmen. Die letzteren haben jedensfalls dort früher ausgebreitete Wälder gebildet, die durch vorgeschichtliche Elementarereignisse, Ueberflutungen, vulkanische Eingriffe oder dergleichen vernichtet und verschüttet wurden. Die Stämme sind vollständig in Sand eingebettet und gut erhalten, was sowohl dem trockenen Sandboden, als auch vor allem dem großen Harzgehalt des Holzes zuzuschreiben sein wird. Die dortigen Einwohner, denen das Holzlager seit langem bekannt ist, nutzen dasselbe durch einen regen Bergbaubetrieb aus. Die Stämme werden durch Abräumen der Ueberlagerung freigelegt und entweder im ganzen oder stückweise zutage gehoben. Hier werden dieselben teils zu Brettern und Balken zerschnitten, um zur Anfertigung von Holzgeräten, Mobilen und sonstigen Utensilien zu dienen, teils finden sie für Bildhauerarbeiten, Schnitzereien, Postamente und dergl., wozu sie sich sehr gut eignen, Verwendung. ZR.

Wetter-Aussichten für den 9. Juli:

Bewölkt, aufheiternd.

Witterungs-Beobachtungen vom 7. Juli:

Höchste Tagestemperatur: 14 Grad über Null. Tiefste Nachttemperatur: 7 Grad über Null. Heute morgen 8 Uhr: 10 Grad über Null. Das Barometer ist 4 Millimeter gesunken.

Schiffs-Nachrichten.

Seefahrt im Rhein-Eist-See zu Neuh.

Angelommen am 7. Juli: Schiff „Karl Schröder 27“, Schiffer Hornmeyer, mit Sulfat von Maunheim. Schiff „Belia“, Schiffer Noorvdyk, mit Phosphat von Rittich. Schiff „Boß und Langen 6“, Schiffer Nag, mit Saat und Widen von Antwerpen. Schiff „Boß und Langen 3“, Schiffer Wellerling, mit Städtgut von Rotterdam. Schiff „Persephone“, Schiffer Vispoel, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Johanna“, Schiffer Muffig, mit Reisfah von Rotterdam. Schiff „Anna“, Schiffer J. Pront, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Gott mit uns“, Schiffer Nicolay, mit Eisen von Dünst. Schiff „Leontine“, Schiffer Elostmakers, mit Erdnüsse von Antwerpen.

Abgegangen am 7. Juli: Schiff „Otto Margaretha“, Schiffer Schälte, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Fendel 28“, Schiffer Vanhard, mit Kohlen nach Mannheim.

Ämtliche Fruchtpreise zu Neuh.

vom 8. Juli.

	M. W.
Weizen 100 Rilo 1. Qualität	21 60
2. „	20 60
3. „	18 20
Roggen 100 Rilo 1. Qualität	17 70
2. „	16 50
3. „	15 50
Hafer 100 Rilo 1. Qualität	17 80
2. „	16 50
3. „	15 50
Kartoffeln 100 Rilo	250—320
heu, neues 50 Rilo	240—260
Stroh, neues 50 Rilo	300—350
Stroh, altes 50 Rilo (neu) 11	—
Reis, weißer 500 Rilo	12 —
Reis, brauner 500 Rilo	15 —
Butter der Rilo	2 80
Schmalz, Landeier per Stück	— 10 Pf.
Kartoffeln neue 6—7 Rilo	—

Rilo 50 Rilo 5 50

Am heutigen Getreidemarkt blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neuhser Ochsen.

Neuh, 8. Juli.

	M. W.
Rind 100 Rilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fah)	65 50
Rind 100 Rilo schweife (ohne Fah)	67 50
Gereinigte Rind 3 Mark höher	—
Rindfleisch 1000 Rilo große waggonsweise	108 —
„ kleine	112 —

Rind und Äugen unverändert.

Wiedermärkte.

[] Neuh, 7. Juli. Schlachtdiermarkt. Auftrieb: 153 Schweine. Preise: 78—75 M. die 50 kg Lebendgewicht abh. 1. 20%, Tara. Ueberhand bei mittelmäßigem Gewicht. 41 Stück Rindvieh. Preise je nach Qualität 85—92 M. die 50 kg Schlachtgewicht.

Köln, 7. Juli. Schlachtdiermarkt. Bericht der Rotations-Kommission. (Die nicht eingekammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Rilo Lebendgewicht, die eingekammerten Ziffern aber für die 50 Rilo Schlachtgewicht.)

Die Preise für Schlachtgewicht bei Großvieh verstehen sich aberwiegend als Schätzungsbasis nach den geläufigsten Stückverläufen; diejenigen für Lebendgewicht beruhen auf Abwägungen in Köln. Aufgetrieben waren: 528 Ochsen. a. 1. Vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes von 4—7 Jahren 54—57 [94—98], a. 2. vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes (ungejocht) bis zu 4 Jahren 53—58 [94—99], b. junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 48—52 [88—92], c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 43—47 [80—85], d. gering genährte jeden Alters 00—00 [68—75]; Weibochsen 00—00 [00—00]; 481 Kühe, a. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes 52—56 [90—00], b. vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu sieben Jahren 47 bis 51 [89—93], c. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngerer Kühe und Färsen 42—46 [84 bis 88], d. mäßig genährte Kühe und Färsen 37—41 [78 bis 82], e. gering genährte Kühe und Färsen 00—00 [70—75], f. Weibkühe 00—00 [00—00], 125 Bullen, a. vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes bis zu 3 Jahren 52—56 [90—93], b. vollfleischige jüngerer 48—51 [85—88], c. mäßig genährte jüngerer und gut genährte ältere 00—00 [82—84].

Markt in Oden rübig, alle Ochsen Ueberhand, in Abzügen langsam und geräumt.

3903 Schweine, a. Vollfleischige von 80 bis 100 Rilo Lebendgewicht 58—60 (74—76), b. von 100 bis 120 Rilo Lebendgewicht 58—60 (73—76), c. von 120 bis 150 Rilo Lebendgewicht 57—58 (72—74), d. Fett-schweine über 150 Rilo Lebendgewicht 57—58 (72 bis 74), e. fleischige und gering entwickelte bis 80 Rilo Lebendgewicht 55—58 (70—73), f. Sauen 54—57 (68—72), g. geschnittene Eber 00—00 (00—00).

Markt flott.

528 Rinder. Schlachtgewichtsbasis beruhen auf Annahme der Lebendgewichtsbasis. a. Doppelpender feinstes Rind 78—84 [000—00], b. feinstes Rind 60—64 [000—000], c. Mittleres Rind- und feinstes Saugkalber 55—59 [000—000], d. Geringere Rind- und gute Saugkalber 50—54 [00—00], e. geringere Saugkalber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Wägen 00—00.

Markt ruhig, geräumt.

Zwangsversteigerung.

Am 22. Juli 1913, nachmittags 4 Uhr
sollen im Sitzungssaal des hiesigen Amtsgerichts
die in der Gemeinde **Dackebroich** belegenen, den
Eheleuten **Magazinreiter Theodor Beckers** zu
Beitrag gehörigen Grundstücke:

1. Flur I Nr. 224/153, Delhoven 28, Wohnhaus
mit Stallgebäude, Schuppen, Tausal, Schup-
pen mit Stall, Hofraum und Gussgarten, groß
18 ar 20 qm.
2. Flur I Nr. 224/150, Delhoven, Acker, groß 14
ar 75 qm, mit 0,92 Tblr. Reinertrag.
3. Flur I Nr. 224/151, Delhoven, Acker, groß 24
ar 33 qm, mit 0,95 Tblr. Reinertrag.
4. Flur I Nr. 212/513, Delhoven, Acker, groß 11
ar 94 qm, mit 0,47 Tblr. Reinertrag.
5. Flur M Nr. 3 X 3, am Dornager Dolaweg,
Acker, groß 5 ar 40 qm, mit 0,21 Tblr. Reinertrag
und Acker, groß 5 ar 39 qm, mit 0,08
Tblr. Reinertrag.
6. Flur M Nr. 4 X 3, am Dornager Dolaweg,
Acker, groß 15 qm, mit 0,01 Tblr. Reinertrag.
7. Flur N Nr. 145, auf der Heide, Acker, groß 30
ar 75 qm, mit 0,48 Tblr. Reinertrag.
8. Flur K Nr. 182, am Dornager Dolaweg, Acker,
groß 24 ar 50 qm, mit 2,88 Tblr. Reinertrag.
9. Flur K Nr. 183, am Dornager Dolaweg, Acker,
groß 15 ar 70 qm, mit 1,84 Tblr. Reinertrag.
10. Flur L Nr. 600, Galsenberg, Acker, groß 16 ar
82 qm, mit 0,28 Tblr. Reinertrag.
11. Flur L Nr. 1157/661, Galsenberg, Acker, groß
4 ar 85 qm, mit 0,02 Tblr. Reinertrag.

zwangsweise versteigert werden.
Auf die Bekanntmachung im öffentlichen An-
zeiger zum Regierungsamtsblatt wird verwiesen.
Neuß, den 27. Mai 1913.
Königliches Amtsgericht.

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbene
Pei. Heine. Kofellen
am Sonntag, den 28. Juli
1913, um 10 Uhr in der
Kirche St. Marien, wo
durch den Pfarrer, ein
Gottesdienst abgehalten
wird. Die Familie.

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbene
Frau Margarete
Peiffer,
geb. Meuter,
am Sonntag, den 28. Juli
1913, um 10 Uhr in der
Kirche St. Marien, wo
durch den Pfarrer, ein
Gottesdienst abgehalten
wird. Die Familie.

Ackergut:

das Haus, kompl. Stal-
lungen, Schuppen, ge-
schlossener Hof, ummauer-
ter Garten, circa 1/2
Morgen groß, dazu circa
6 Morgen Ackerland im
Industrieterrain Liebes-
heim-Neuß, im Gaus-
hofe Neuß-Köln.
Näheres
Grümlinghausen 205.

Geschäftshaus

in einer kleinen Stadt, in
dem lange Jahre Wirk-
schaft, Bäckerei und Spe-
zialgeschäft mit Erfolg be-
trieben wurden, ist ge-
winnbringend unter gün-
stigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Das Haus ist zu
jedem Geschäft besonders
für Metzgerei geeignet. Es
hat Stallungen und Tor-
einfahrt. Anfragen unter
6 908 an die Exp. erbet.

Haus

zu verkaufen! Kapellen 6.
Neuß, 3 Zimmer, Toilet-
ge, Kacheln, Bad, Kachel-
boden, Gas, 1/2 Morgen
abget. Gart. Gart. Licht
u. Kraft vorhanden, billig
zu verkaufen. Auskunft
W. Reipshof,
Baugeschäft, Kapellen.

Gewinnliche Partee- Wohnung

fünf Zimmer zum 1. Ok-
tober zu vermieten.
Drufusstraße 22.

Unterhaus

zu vermieten.
Wo, sagt die Expd.

Unterhaus,

4 Zimmer, mit etwas
Garten zu mieten gesucht
sehr oder ab Oktober.
Offerten unter 2 949
an die Expd.

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern,
Küche, Bad und Zubehör
mit Zentralheizung sofort
oder später vermieten.
Näheres Lindigstr. 15.

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern,
Küche, Bad und Zubehör
mit Zentralheizung sofort
oder später vermieten.
Näheres Lindigstr. 15.

4 Zimmer

1. Etage zum 1. Oktober
zu vermieten.
Johannisstraße 38.

Wohnung

zu vermieten.
Dumgasse 17.

2 Zimmer

in ruhigen Hause zu
vermieten. Am Hofstr. 4.

Wohnung

zu vermieten.
Dumgasse 17.

2 Zimmer

in ruhigen Hause zu
vermieten. Am Hofstr. 4.

Wohnung

zu vermieten.
Dumgasse 17.

2 Zimmer

in ruhigen Hause zu
vermieten. Am Hofstr. 4.

Wohnung

zu vermieten.
Dumgasse 17.

2 Zimmer

in ruhigen Hause zu
vermieten. Am Hofstr. 4.

Wohnung

zu vermieten.
Dumgasse 17.

2 Zimmer

in ruhigen Hause zu
vermieten. Am Hofstr. 4.

Wohnung

zu vermieten.
Dumgasse 17.

2 Zimmer

in ruhigen Hause zu
vermieten. Am Hofstr. 4.

Wohnung

zu vermieten.
Dumgasse 17.

2 Zimmer

in ruhigen Hause zu
vermieten. Am Hofstr. 4.

Wohnung

zu vermieten.
Dumgasse 17.

2 Zimmer

in ruhigen Hause zu
vermieten. Am Hofstr. 4.

Wohnung

zu vermieten.
Dumgasse 17.

2 Zimmer

in ruhigen Hause zu
vermieten. Am Hofstr. 4.

Städtische Sparkasse, Neuss.

Reichsbankgironkonto,
Konto bei der Landesbank der Rheinprovinz.

Geöffnet vormittags
von 9 bis 12 und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Telephon-Nr. 876-879.

Mit dem heutigen Tage ist bei unserer Kasse der Depositen-, Kontokorrent-, Scheck- und Giroverkehr

eröffnet.

Nähere Auskunft wird im Sparkassenlokale (Rathaus)
erteilt.

Neuss, den 1. Juli 1913.

Der Vorsitzende: Dr. Beitzen.

Ordnlicher, kräftiger Junge

findet sofort Stelle als
Laufbursche.
Wo, sagt die Geschäfts-
stelle.

Lehr. Gehilfin f. Costu- mes

sof. gef. Theresie Busch
Wittgen-Kottens.

Reiferes Mädchen oder Frau

mit gut. Empf. sofort od.
15. Juli auf 1. Landgut
bei Düsseldorf a. Allein-
diensten gesucht. Der Haus-
halt besteht aus vier er-
wachsenen Söhnen -
Garten und Geflügel.
Düsseldorf, Ratingstr. 28
Nähe Ratingertor.

Lächliches Mädchen, welches mellen kann, sucht Stelle auf dem Lande.

— Neuß, —
Glockhammerstr. 28.

Ein braves Mädchen

von 15 Jahren sofort ge-
sucht. Kolpingstraße 72.

Kindliches Mädchen

in kleinen Haushalt per
15. Juli gesucht.
Frau Böhler,
Düsseldorf-Deffelt,
Dominikanerstraße 20.

Lächliches Dienstmädchen

sofort gesucht. Eher Lohn
keine Wäsche.
Hotel Witten,
— Schwelmer, —

Lächliches sauberes Dienstmädchen

für Küche u. Hausarbeit in
kl. kinderl. Haushalt gef.
zu erfragen bei der Expd.

Reiferes Mädchen

sucht Stelle als Stütze
der Haush. wo Wäsche-
frau vorhanden.
Näheres bei der Expd.

In kath. Hause wird ein braves

Mädchen

für alle häusl. Arbeiten
(außer Wäsche) gesucht.
Die Expedition sagt wo.

Älteres tücht. Mädchen

für August u. Sept. zur
Aush. gesucht kl. Haushalt
keine Wäsche, Lohn 10 Mk.
Offerten unter 2 956 an
die Expd.

Junges flinkes Mädchen

für Kolonialw. Geschäft
und kinderl. Haushalt so-
fort gesucht.
Job. Königshausen,
Düsseldorf, Kattelerstr. 6.

Propere, fleißiges Dienstmädchen

ge sucht. Niederstr. 19.

Mädchen v. Lande 20 Jahre alt, sucht Stelle.

Näb. bei Wwe. Theissen,
Orfen bei Gredenbroich,
Jelbstraße 8.

Unabhängige prop. Frau sucht Sept. Stelle in bef. Hause für morgens.

Fr. A. Schwanstr. 32.

Junges Mädchen für Nachmittags zu Kin- dern gesucht.

Preußenstraße 3 part.

Meine Zahn-Praxis

(Einzige Damen-Praxis am Platze)

befindet sich, nach wie vor

Crefelderstr. 53, I.

(Im Hause des Herrn Jos. Ständer).

Dentistin Henny Sickes,

Spezialistin für Zahn-Operationen und
künstl. Zahnersatz.

Feinste Empfehlung.

Mässige Berechnung.

Kostenlose Beratung.

Im Kloster der Schwestern v. a. R.

Jesus zu Maastricht, Volschtr. 69, finden
vom 5. August abends bis 9. August
morgens

Exercitien

Rath für Lehrerinnen u. andere Damen.

Anmeldungen erbeten möglichst anfangs Juli.

Herzliche Bitte!

Um freundliche Ueberlassung abgesetzter Klei-
dungsstücke, Schuhzeug, Betten nebst
Bettzeug etc. bitten recht dringend mit
einem herzlichen „Gott sei mit“ im vor-
aus, die hiesigen St. Vincenz-Conferen-
zen zum hl. Quirinus, St. Marien und
St. Dreifönige.

Gaben werden gerne entgegengenommen
für St. Quirinus für St. Marien
im Invalidenhaus, im Marienhaus,
Niederstraße, Capitelstraße.

für St. Dreifönige bei den Schwestern der
Kinderbewahrschule, Bergheimerstraße.
Wird Abholung gewünscht, erfolgt diese bereit-
willigst auf gef. vorherige Mitteilung.

Die Vorstande.

Kräftige Arbeiter

gegen hohen Stunden- und Akkordlohn
nach Gewerkschaft Neurath sofort gesucht.

Zu melden bei
Schachtmeister Fassbender daselbst.
Liebeshausstr. 11, Krefeld.

Für Landwirte

und solche Firmen, welche in landwirt-
schaftl. Kreisen Eingang finden, ist nur
zu empfehlen, sich des Inseratenteils des
Rheinischen Bauernfreund
zu bedienen. Auflage 12500 Exempl.
Erscheinungsweise wöchentlich Samstag.
Beizepreis 20 Wfg., Anzeigenpreis 25 Wfg.
Anzeigenschluß: Mittwoch 5.

Meys Stoffwäsche

ist der beste Ersatz für Leinwandwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in Neuss bei M. J. Tonot, Markt,
und A. Thewald, Neustrasse 8, sowie in allen
durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
Man hüte sich vor Nachahmungen mit
ähnlichen Etiketten und Verpackungen.

Trotz der hohen Schweinepreise offer. ich solange
Vorrat reicht, la. frisch gefalz. tierärztlich unter-
suchtes, Schweinefleisch (best. aus fleischig-
lauber, Schinken, Köpfe, Ohren,
Schwänze, Foten pp.) bei Abnahme von nicht unt.
20 Wfg. mit 25 Wfg. per Wfg. Polstoll 9 Wfg. 270
Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefall. retour.
Albert Carliens, Altona, Elmblüthstr. 63.

Wäsche nach Maass

farbig
und
weiss
garantiert
tadel-
loser
Sitz.
la.
Referenz.

A. Thewald,

Spezialhaus I. Ranges,
Neustrasse 8,
Crefelderstr. 34. Tel. 496.

Missionshaus Knechtsteden.

Sonntag, 13. Juli 1913:

Missionsfest.

Nachmittags 3 Uhr Festgottesdienst mit
Missionspredigt und Abschiedsfeier von
scheidenden Missionaren.

Um 4 1/2 Uhr im grossen Hofe der Theologen:

Festvorstellung

anlässlich des Regierungsjubiläums
Kaiser Wilhelm II.

Zur Aufführung gelangt auf einer Bühne im Freien:

Ringende Mächte.

Szenen aus dem Missionsleben in Deutsch-Ostafrika
während des Araberaufstandes 1889.

Das Blasorchester wird vom Neusser Arbeiter-
Verein gestellt.

Preise der Plätze:

Vorzugsplatz 3,00 Mk.
Numerierter Sitz 1,50 Mk.
Nicht numerierter Sitz 75 Pfg.

Textbuch 50 Pfg.

Damen haben auch Zutritt.

Der Ertrag ist zum Besten der Missionen.
Bei Regenwetter wird die Veranstaltung auf
Sonntag, den 20. Juli verschoben.

Rath. Gesellenverein

Dienstag abend 9 Uhr

Versammlung.

1. Vortrag des hochw. Herrn Vater Kunkel.
2. Bericht über die Diözesanprälatenkonferenz.
3. Besprechung über das Kolpingfest in Köln.
Anmeldungen seitens der Mitglieder und Ehren-
mitglieder müssen bis Dienstag abend erfolgt sein.

Der Vorstand.

Handwerkerfestzug.

Freitag abend 9 1/2 Uhr

Sitzung des Arbeitsausschusses.

Vorläufige Abrechnung.

Verlegte mein Chokoladen- und Konfitüren-Geschäft

von Oberstrasse 35

nach Oberstrasse 44

Elisabeth Meschede

Wegen Neubau
meines Geschäftlokales verkaufe ich
sämtliche Haus- und Küchengeräte
sowie Eisenwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gerde und Lein werden rasch und
aufgekauft.

Josef Benneers,

Bauhofsloster, Eisenwarenhandlung,
Grevendroich, Kölnerstraße 7.
Alteles Geschäft am Platze.

Telefonnummer 272.

Wegen Neubau

meines Geschäftlokales verkaufe ich
sämtliche Haus- und Küchengeräte
sowie Eisenwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gerde und Lein werden rasch und
aufgekauft.

Josef Benneers,

Bauhofsloster, Eisenwarenhandlung,
Grevendroich, Kölnerstraße 7.
Alteles Geschäft am Platze.

Telefonnummer 272.

Für Nervöse zur Stärkung der gehirn, von Nervösen verord- net und selbst gebraucht, sind

Dr. Maucha's Ecclitio-Perlen.
Stellen verloren Nervenkraft wie-
der her, erhöhen Energie und
Leistungsfähigkeit. Dose 1 Mk.
30. B. Brodel, 150. Wolsch, Köln.
In d. Apoth. f. W. G. Krings,
Dübelstr. 27, 28, 29, 30, 31, 32.

Täglich frische Eifel- Waldbereiten.

Eine grosse Anzahl besserer
etwas gepöblt,
besser als wie
billige neue,
mit langjähriger Garantie.
Da nur Lager, kein Laden-
lokal, bedeutend billiger
Preis.
Reelle Bedienung.

Cöln, 49 Hansaring 49
Mich. Jos. Schnitzler.

Baumpfosten

aus Eichenholz liefern bil-
ligst (auch fertige Säune)
Gebrüder Klein, Neuß.
Königsplatz 11.
Tel. 497. Benloerstr. 30/34

Gelegenheitskauf.

Maß. Sie ein Versuch.
Sie bleiben unbenutzt.
Schnee Weiss, Nähmaschine,
tadellos, 125 und
250 Mk., ab dann grün-
lich, von Tausenden
bestätigt. Galt bei W.
Beder, Schwanen-Druckerei,
Capitelstraße 56.

Fast neues Billard mit
Zubehör v. Firma Evers
Köln zum Preise von
250,00 zu verkaufen.
Wasserkraftwerk Neufeldstr. 65.

5 Morgen Roggen
und 2 1/2 Morgen Weizen
zu verkaufen. Näheres
Freidrich Roth,
— Greif, —

2 Eichenbänke u. Küchen-
schrank billig zu verkaufen.
Kolpingstraße 65.

Tüchtige Glasbüglerin
nimmt noch einige Kun-
den an. Dasselbe kann
noch jemand das Glas-
bügeln erlernen.
Mühlstr. 9, 1. Etage.

Aur- und Mineralwässer

freies reich am Lager bei
C. W. Korten, Neuß.
Niederstr. 62. Tel. 354

Turn- und Schwimmverein

für Frauen und
Mädchen.

Mittwoch den 9. Juli

Turnfahrt

der Mädchen-Abteilung.

Abfahrt 20 Uhr nach-
mittags nach Köln. Be-
wahrung nach Bauen-
haus. Rückkehr 8 1/2
abends nach Neuß.
Anmeldung bis Dienst-
tag Abend bei den Vor-
turnerinnen.
Der Vorstand.

Rath. Arbeiterverein

Neuß-Weissenberg.

Mittwoch abend 9 Uhr

Vorstandsitzung

in der Bäckerei.

Um vollständiges Er-
scheinen bitten

Der Vorstand.

Musikkapelle.

Morgen Mittwoch, den
9. Juli, abends 8 1/2 Uhr
bei H. B. Niederstrasse
bringende Musikkapelle
für Sonntag: Kranen-
haus-Konzert u. Missions-
haus-Konzert.
Der Vorstand wegen
der Wichtigkeit wegen
darf kein Mitglied der
Kapelle fehlen.
Der Kapellmeister
Schmidt.

Rath. Arbeiterverein

Neuß-Weissenberg.

Mittwoch abend 9 Uhr

Vorstandsitzung

in der Bäckerei.

Um vollständiges Er-
scheinen bitten

Der Vorstand.

Turnbund des kath. Gesellenver- eins Neuß.

Seute abend 9 Uhr

Turnen.

Alle müssen unbedingt
erscheinen.

Der Turnrat.